

Forschungsprojekt

Absolventenstudie zur Waldorfpädagogik

Leitfaden für die Explorationen

Stand 24. Juli 2003

Projektleitung

Prof. Dr. Heiner Barz, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Prof. Dr. Dirk Randoll, Alanus Hochschule, Alfter

Projektbeirat

Hansjörg Hofrichter, Stuttgart

Dr. Peter Loebell, Stuttgart

Christof Wiechert, Dornach

Markus Michael Zech, Stuttgart

Kooperationspartner

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter

Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement,
Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien
Waldorfschulen, Stuttgart

Pädagogische Sektion der Freien Hochschule für
Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach

Internationale Assoziation für Waldorfpädagogik in Mittel- und
Osteuropa und weiter östlichen Ländern e.V., Stuttgart

Seminar für Waldorfpädagogik, Freie Hochschule, Stuttgart

Die Absolventenstudie zur Waldorfpädagogik wird finanziell gefördert durch die

Software AG Stiftung, Darmstadt

Explorationsleitfaden
Absolventenstudie zur Waldorfpädagogik
Themenübersicht
(Gesamtdauer: ca. 145 min)

Teil A	AKTUELLE LEBENSWELT	ca. 25 min
A 1	Alltagsleben, Beruf, Haushalt	
A 2	Freizeitinteressen und -motive	
A 3	Grundorientierung, Lebensphilosophie	
A 4	Religion, Weltanschauung	
A 5	Zeitgenossenschaft	
A 6	Zukunft	
Teil B	SCHULE UND WALDORFPÄDAGOGIK	ca. 50 min
B 1	Assoziationsversuch „Waldorfpädagogik“	
B 2	Schulische Biographie	
B 3	Schulerinnerungen	
B 4	Schule und Leben	
B 5	Lehrerpersönlichkeiten und Leben	
B 6	Assoziationsversuch „Eurythmie“	
B 7	Beurteilung der Waldorfpädagogik	
Teil C	BERUF UND LEBENSFÜHRUNG	ca. 40 min
C 1	Beruflicher Werdegang	
C 2	Einstellungen zum Beruf	
C 3	Außerberufliche Tätigkeiten und Interessen	
C 4	Weiterbildungsinteresse	
C 5	Gesundheit	
Teil D	BILDUNG UND ERZIEHUNG	ca. 10 min
D 1	Bildungsideal und Bildungsbegriff	
D 2	Umgang mit eigenen Kindern	
D 3	Bildungserwartungen	
Teil E	HERKUNFTSFAMILIE	ca. 15 min
E 1	Familiäre Verhältnisse	
E 2	Berufliche, soziale Verhältnisse	
E 3	Lebensstil, Lebensweise	
E 4	Eigener Lebensstil	
Teil F	SOZIALDATEN	ca. 5 min

Worauf es ankommt

Ein Hauptziel unserer Untersuchung ist es, die subjektiven Erinnerungen und Bewertungen des Besuchs von Waldorfschulen kennen zu lernen. Genauso wichtig ist es uns, etwas über die Bedeutung des Besuchs von Waldorfschulen für das spätere Leben zu erfahren. Hier kann es sowohl von den Gesprächspartnern deutlich wahrgenommene, als auch eher unterschwellige Wirkungen geben. Diese Ziele sind nur dann erreichbar, wenn Sie es schaffen, dass die Gesprächspartner (abgekürzt GP) ganz frei und unbefangen erzählen, was für sie persönlich im Zusammenhang mit der Schule wichtig war aber auch in ihrem heutigen Leben wichtig ist. Voraussetzung dafür ist, dass Sie eine wirkliche Gesprächssituation schaffen.

Der GP darf keinesfalls das Gefühl bekommen, sein Wissen oder seine Sachkenntnis zu bestimmten Themen werde geprüft. Darüber hinaus soll er merken, dass Sie sich persönlich für das interessieren, was er sagt. Auf gar keinen Fall darf der Eindruck entstehen, dass Sie mechanisch ein von vorne herein festgelegtes Programm abspulen. Interesse zeigen Sie am besten dadurch, dass Sie auf das eingehen, was der GP sagt, dass Sie nachfragen, sich erklären lassen, was der GP genau meint.

Unsere Zielpersonen heißen bei uns nicht von ungefähr „Gesprächspartner“; d.h., dass Sie als Interviewer/in ein richtiges, nämlich ein freies Gespräch führen und Ihrem jeweiligen GP die Chance geben, auch wirklich alles zu sagen, was ihm auf dem Herzen liegt. Dass Sie das Gespräch behutsam steuern, falls der GP einmal zu sehr vom Thema abweicht, versteht sich von selbst.

Für jedes Thema haben wir eine Einstiegsfrage formuliert. Diese können Sie – wenn sich im Gespräch nichts anderes ergibt – wörtlich übernehmen. Danach explorieren Sie bitte (also nicht einfach „abfragen“!) die jeweiligen aufgeführten Aspekte des Themas. Dazu müssen Sie selbst geeignete Fragen stellen bzw. Überleitungen basteln. Die nach der Einstiegsfrage notierten Aspekte eines Themas können im Gespräch eine Hilfestellung für Nachfragen bieten. Der eigentliche Leitfaden ist jedoch Ihr Gesprächspartner, d.h. die von ihm als relevant wahrgenommenen Aspekte!

Die Reihenfolge der Themen können Sie eventuell abändern, wenn dies der Gesprächsverlauf erfordert (z.B. wenn der GP schon vorher auf ein Thema zu sprechen kommt, das im Leitfaden weiter hinten steht).

Bitte vergessen Sie nicht, nach jedem Interview die Kassettenhüllen und die Kassetten nach folgender Systematisierung zu beschriften:

Interviewer	Interview-nr.	Geschlecht	Alters-jahrgang	Waldorf-schulbesuch	Schulort	Wohnort	Seite
Bsp.: Huber	GP 1	m	1973	7-13	München	Stuttgart	2 v 4

Es gelten folgende Abkürzungen:

Waldorfschulbesuch:

7-13 = der GP besuchte von der siebten bis zur dreizehnten Klasse die Waldorfschule

Seite:

2 v 4 = Zweite Seite von vier Seiten der Aufzeichnung auf Tonband-Cassette

Bitte auch alle Listen und Blätter mit Interviewer und Interviewten kennzeichnen!

Checkliste:

Bitte vergessen Sie nicht vor jedem Interview die Checkliste durchzugehen, ob Sie auch wirklich an alles gedacht haben:

Material zum Interview:

- Aufnahmegerät (mit Mikrofon und Netzgerät)
- Vier Kassetten
- Batterien als Reserve
- Digitalcamera (mit vollen Batterien bzw. aufgeladenem Akku)
- Genügend Stifte (Bleistift, Kugelschreiber, Farbstift)
- Incentives für den GP (= Euro 25.- pro Interview)
- Explorationsleitfaden
- Blauer Kartensatz (Karten zu Bildungserwartungen)
- Sozialstatistik

A 1 Alltagsleben, Beruf, Haushalt

Zunächst möchte ich Ihnen gerne ein paar Fragen zu Ihrem Alltag stellen. Erzählen Sie doch bitte einmal, was Sie so täglich machen!

INT: Die Alltagsschilderung dient vorwiegend dem “warming-up”. Von größerem Interesse sind allerdings folgende Aspekte:

⇒ **BERUFSTÄTIGE:**

*

- * Ziele, Wünsche und Befürchtungen (Aufstiegswünsche, Angst vor Arbeitsplatzverlust/Rationalisierungsmaßnahmen, Probleme)

⇒ **STUDENTINNEN/STUDENTEN:**

- * Einstellungen und Motive im Zusammenhang mit dem Studium (Gründe: für die Wahl der Ausbildung, Zufriedenheit, inhaltliche vs. karrierestrategische Interessen, Probleme)
- * Ziele, Wünsche und Befürchtungen im Zusammenhang der Ausbildung (Stellenwert von Arbeit, Leistung, Erreichbarkeit des Berufsziels, Maßstäbe für die Berufswahl)

⇒ **ARBEITSLOSE:**

- * Wie lange ist die/der GP arbeitslos?
- * Vorheriger Werdegang?
- * Gründe für die Arbeitslosigkeit?
- * Wie verkraftet die/der GP ihre/seine Arbeitslosigkeit?
- * Einstellung zu Arbeit, Beruf, Leistung (Arbeitsethos, Stellenwert von Arbeit)

⇒ **HAUSFRAUEN/HAUSMÄNNER:**

- * Zufriedenheit
- * Arbeitsteilung Männer/Frauen
- * Wunsch nach Entlastung?
- * Wunsch nach Bereicherung des Alltags?

⇒ **RENTNERINNEN/RENTNER:**

- * Wie lange schon in Rente?
- * Tagesablauf
- * Zufriedenheit
- * Noch Pläne?
- * Fühlt sich GP manchmal überflüssig?

➔ **AN ALLE: Traumberuf?**

- * Gründe für die Attraktivität (inhaltliche, finanzielle, soziale, andere)

A 2 Freizeitinteressen und -motive

Was tun Sie denn so in Ihrer Freizeit?

- * Wie verbringt die/der GP ihren/seinen Feierabend?
- * Was macht sie/er am Wochenende?
- * Was sind die häufigsten/liebsten Freizeitbeschäftigungen der/des GP?
Was macht ihr/ihm daran besonders Spaß?
- * Hat die/der GP Hobbies? Welche?

Mit wem verbringt die/der GP ihre/seine Freizeit?

*Wie würde die/der GP ihren/seinen Freundeskreis beschreiben?

*Fühlt die/der GP sich im engeren sozialen Umfeld eingebunden und verstanden?

*Wie integriert fühlt die/der GP sich in das weitere soziale Umfeld, z.B. beruflich oder gesellschaftlich? Welches persönliche Streben besteht dahingehend? Wo zieht man sich lieber ins Private zurück?

Hat die/der GP das Gefühl, sich auch im weiteren sozialen Umfeld behaupten zu können? Wie werden ihre/seine Vorstellungen und Ansichten aufgenommen und erwidert? Urlaub: Bevorzugte Ziele? Welche Interessen stehen im Urlaub im Vordergrund (z.B. Entspannung, Kultur, Aktivurlaub, soziales Engagement)?

Wenn Sie an die Art und Weise denken, wie Sie Ihre Freizeit verbringen:
Was ist Ihnen in Ihrer Freizeit besonders wichtig?
Worauf kommt es Ihnen in Ihrer Freizeit an?

**INT: Unbedingt Spontanantworten abwarten!
Lassen Sie Ihrem GP Zeit zum Nachdenken!**

- * Worum geht es der/dem GP in ihrer/seiner Freizeit?
- * Was für Bedürfnisse hat die/der GP in ihrer/seiner Freizeit?
- * Was ist das Besondere, das ganz Individuelle an der Freizeitgestaltung der/des GP?

A 3 Grundorientierung, Lebensphilosophie

Was glauben Sie: Worauf kommt es im Leben an? Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig?

- * Was ist der/dem GP wichtig? Worauf kommt es ihr/ihm an? (z.B.: Materielle und soziale Sicherheit, ausreichender Lebensstandard, materielle Wünsche, nichtmaterielle Güter, Ziele und Wünsche, z.B. Freizeit, Reisen, Kultur usw.)
- * Was braucht die/der GP, um zufrieden und glücklich zu sein? Was braucht sie/er? Worauf kann/will sie/er auf gar keinen Fall verzichten? Warum?
- * Nach welchen Werten oder Prinzipien lebt die/der GP in ihrem/seinem alltäglichen Leben?
(Werte, Erfahrungen, Tugenden, Lebensphilosophie)
- * Wofür lohnt es sich zu leben?

A 4 Religion, Weltanschauung

Gehören Sie einer Glaubensgemeinschaft an?

- * Wenn ja: welcher? Warum?
- * Wenn nein? Warum nicht?

Glaubt der GP an karmische Zusammenhänge?

*Welche Glaubensinhalte sind dem GP wichtig?

*Welche Glaubensformen haben im Leben des GP eine Bedeutung?

*Würde der GP sich in seinem ganz persönlichen Verständnis als religiös bezeichnen? Inwiefern? Was versteht der GP darunter?

- * Erlebt der GP Schicksal, Fügung, übergeordnete Sinnzusammenhänge?

A 5 Zeitgenossenschaft

Sind Sie froh, dass Sie heute leben?

INT: Die Frage zielt darauf ab, ob es eventuell Zeiten in der Vergangenheit oder in der Zukunft für den GP gibt, die er als ihm entsprechender, seinen Vorstellungen vom guten Leben gemäßer ansieht.

* Bitte Beispiele nennen lassen. Z.B. „Was wäre damals aus Ihrer Sicht besser gewesen?“

* Oder: „Was finden Sie an der Gegenwart besonders interessant?“

A 6 Zukunft

Was erwarten Sie von Ihrem nächsten Lebensabschnitt bzw. was haben Sie sich für die nächste Lebensphase vorgenommen?

INT: Es geht hier vor allem um die persönlichen Zukunftserwartungen und Zukunftsplanungen

B 1 Assoziationsversuch "Waldorfpädagogik"

Ich möchte nun ein kleines Spiel mit Ihnen machen.

Ich sage Ihnen ein Wort, und Sie sagen mir bitte alles, was Ihnen zu diesem Wort in den Sinn kommt. Dabei ist es gleichgültig, ob Ihnen zusammenhängende Sätze oder einzelne Worte einfallen.

Wichtig für dieses Spiel ist allerdings, dass Sie nicht lange überlegen, sondern ohne Zögern das äußern, was Ihnen spontan einfällt. Lassen Sie bitte Ihrer Fantasie freien Lauf und scheuen Sie sich nicht, auch das zu sagen, was scheinbar unwichtig oder nebensächlich ist.

Bei diesem Spiel kommt es, wie gesagt, auf Ihre Phantasie an. Somit ist auch klar, dass es hierbei weder "richtige" noch "falsche" Antworten geben kann. Oder anders gesagt: Alle Antworten sind richtig!

INT: Das Wort (der Assoziationsimpuls) heißt „Waldorfpädagogik“

Lassen Sie der/dem GP genau 1 Minute Zeit für ihre/seine Assoziationen. Ermuntern Sie die/den GP ggfs. "Fällt Ihnen noch etwas ein?"

Nach einer Minute (bitte auf die Uhr schauen!) den Test beenden.

INT: Bitte nun auf den mitgebrachten Gegenstand zu sprechen kommen

Ich hatte Sie ja gebeten, etwas mitzubringen, was für Sie persönlich besonders gut Ihre Schulzeit verkörpert. Was ist Ihnen denn durch den Kopf gegangen, als Sie einen Gegenstand zum Mitbringen ausgesucht haben?

INT: Gegenstand nach Möglichkeit digital fotografieren!

- * Bedeutung des Gegenstandes genau erklären lassen.
- * Für welche Phase des Schulbesuchs steht der Gegenstand in erster Linie?

B 2 Schulische Biographie

Können Sie mir als Einstieg in diesen Teil bitte zunächst kurz die Stationen Ihrer schulischen Laufbahn benennen?

INT: Bitte die genannten Schulen (Name, Schulart, Ort) und die Dauer des jeweiligen Schulbesuchs auf dem dafür vorgesehenen Blatt notieren.

- * Welche Schule, welche Schulen besuchte die/der GP?
- * Gründe für Schulwechsel? (Elternentscheidung oder eigene Entscheidung?)

B 3 Schulerinnerungen

Wenn Sie sich einmal an Ihre Schulzeit zurückerinnern:
Was haben Sie da für ein Gefühl?

INT: Im ersten Durchgang alle spontanen Erinnerungen aufgreifen! Erst dann auf Waldorfschulerfahrungen näher eingehen.

- * Gibt es - schöne oder schlimme - prägende Erlebnisse?
- * Welche Stärken, welche Schwächen hatte die besuchte Schule?
- * Woran erinnert sich die/der GP besonders gerne?
- * Woran erinnert sich die/der GP besonders ungern?
- * Unterschiede zwischen verschiedenen Schulen, bzw. Schulformen?
- * In welcher Phase der Schulzeit hat sich der GP in der (Waldorf-)Schule am wohlsten gefühlt?
- * Mit welchen Gefühlen denkt der GP an die schulische Umgebung (z.B. Schulgebäude). Düster vs. hell; ernst vs. heiter etc.?

B 4 Schule und Leben

Nach einer alten pädagogischen Maxime soll die Schule ja auf's Leben vorbereiten. Wie war das bei Ihnen?

INT: In erster Linie auf die Waldorfschule beziehen – aber auch den Vergleich mit anderen besuchten Schulen ziehen lassen!

Bitte immer möglichst konkrete Beispiele schildern lassen!

- * Was war das Wichtigste, was die/der GP in der Schule gelernt hat?
- * Gibt es im Rückblick Dinge, die man gerne gelernt hätte, die aber nicht vermittelt, nicht angeboten wurden?
- * Gibt es Dinge, die zu kurz gekommen sind? (Fachliches? Fremdsprachen? Rechtschreibung?)
- * Was war überflüssig? Störend? Lästig?
- * Gibt es Dinge, die man als Schüler abgelehnt hat, deren Bedeutung sich aber später gezeigt hat?
- * Erwerb von Fähigkeiten vs. Erwerb von Bildungswissen (Kultur, Kunst, Geschichte, Technik etc.)?
- * Bedeutung der Vorbildfunktion des Lehrers vs. Lehrstoff?
- * Erfahrungen mit Mitschülern? Klassengemeinschaft?
- * Gibt es Dinge, die in der Schule „indirekt“ bzw. außerhalb vom eigentlichen Lehrplan gelernt wurden? Beispiel: Wer in der Grundschule vorwiegend weibliches, im Gymnasium vorwiegend männliches Lehrpersonal erlebt, bekommt dadurch ein bestimmtes Rollenbild für Männer und Frauen vermittelt („heimlicher Lehrplan“)?

Wenn Sie einmal daran denken, was Sie aus der Schule in Ihrem Berufsleben gebrauchen konnten, bzw. können: Was fällt Ihnen dann ein?

INT: Möglichst genau einzelne Beispiele schildern lassen!

- * Wie wäre es der/dem GP ergangen, wenn sie/er diese Kenntnisse /Fähigkeiten nicht aus der Schule mitgebracht hätte?
- * Wie geht es anderen Kollegen/innen ohne entsprechende Schulbildung?

B 5 Lehrerpersönlichkeiten und Leben

Welche Bedeutung hatten die Lehrer für Sie?

- * Gab es prägende Lehrerpersönlichkeiten?
- * Wodurch zeichnen sich diese aus?

B 6 Assoziationsversuch "Eurythmie"

Ich möchte noch einmal ein kleines Spiel mit Ihnen machen.

Ich sage Ihnen wieder ein Wort, und Sie sagen mir bitte alles, was Ihnen zu diesem Wort in den Sinn kommt. Dabei ist es gleichgültig, ob Ihnen zusammenhängende Sätze oder einzelne Worte einfallen.

Wichtig für dieses Spiel ist allerdings, dass Sie nicht lange überlegen, sondern ohne Zögern das äußern, was Ihnen spontan einfällt. Lassen Sie bitte Ihrer Fantasie freien Lauf und scheuen Sie sich nicht, auch das zu sagen, was scheinbar unwichtig oder nebensächlich ist.

Bei diesem Spiel kommt es, wie gesagt, auf Ihre Phantasie an. Somit ist auch klar, dass es hierbei weder "richtige" noch "falsche" Antworten geben kann. Oder anders gesagt: Alle Antworten sind richtig!

INT: Das Wort (der Assoziationsimpuls) heißt „Eurythmie“

Lassen Sie der/dem GP genau 1 Minute Zeit für ihre/seine Assoziationen. Ermuntern Sie die/den GP ggfs. "Fällt Ihnen noch etwas ein?"

Nach einer Minute (bitte auf die Uhr schauen!) den Test beenden.

B 7 Beurteilung der Waldorfpädagogik

Würden Sie Ihre eigenen Kinder auf die Waldorfschule schicken?

* Wenn ja: warum? Wenn nein: warum nicht?

Wenn Sie mit Ihrer heutigen Lebenserfahrung einmal an Ihre Schulzeit in der Waldorfschule zurückdenken – wie beurteilen Sie die Waldorfpädagogik?

INT: Bitte darauf achten, dass ersichtlich ist, ob der GP von eigenen Erfahrungen als Schüler oder eventuell aus der Elternperspektive über heutige Waldorfschulen spricht. Von Interesse sind in erster Linie eigene Schulerfahrungen. Erst in einem „zweiten Anlauf“ kann ggfs. auch auf die heutige Elternperspektive eingegangen werden.

Bitte immer möglichst konkrete Beispiele schildern lassen!

- * Fachlich?
- * Methodisch?
- * Menschlich?
- * Soziales Lernen?

*Hier das vorbereitete Pencil & Paper (s. Anhang) ausfüllen und erklären lassen:

➤ *

C 1 Beruflicher Werdegang

Ich würde mich nun gerne mit Ihnen über Ihre beruflichen Erfahrungen unterhalten. Schildern Sie doch bitte zunächst einmal die Stationen Ihres beruflichen Werdeganges.

- * Gründe für die jeweilige Berufswahl bzw. Wahl eines bestimmten Arbeitsplatzes?
- * Wann wussten Sie ungefähr, was Sie werden wollten? (in welchem Alter?)

C 2 Einstellungen zum Beruf

Worauf legen Sie in Bezug auf Beruf, Arbeitsplatz etc. besonderen Wert? Es gibt ja ganz unterschiedliche Haltungen zum Beruf. Welche Kriterien stehen für Sie im Vordergrund?

- * Wovon hängt die Zufriedenheit mit einem Arbeitsplatz, mit einer Tätigkeit ab? Bedeutung der Kollegen, des Betriebsklimas, der sozialen Dimension, des Anspruchsniveaus, der Anspruchsvielfalt (abwechslungsreich?), Verbindung von Kopf- und Handarbeit, Umgang mit Menschen, Verantwortungsübernahme, besondere Herausforderungen, Innovationsmöglichkeiten, Selbstentfaltungsdimension etc.

C 3 Außerberufliche Tätigkeiten und Interessen

Wir haben ja bereits am Anfang des Gesprächs über Ihre Freizeit gesprochen. Spielt für Sie soziales Engagement, spielen ehrenamtliche Tätigkeiten oder Ähnliches eine Rolle?

- * Bitte Tätigkeiten und Interessen im Einzelnen möglichst konkret beschreiben lassen.
- * Und nachhaken: Warum ist Ihnen das wichtig?
- *

C 4 Weiterbildungsinteresse

Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten in irgendeiner Form weitergebildet?

- *Haben sich sich z.B. selbst etwas angeeignet? Durch Lesen, Fernsehen, Ausprobieren usw.?
- *Haben Sie in letzter Zeit einen Kurs oder ein Seminar besucht?
- * Bitte die „technischen Daten“ der Weiterbildungsmaßnahme in Erfahrung bringen (die Inhalte, die Dauer, den Anbieter, den Ort, den Preis – mit Arbeitgeberzuschuss oder ohne etc.)
- * Für welche Themen interessieren Sie sich besonders? Und wie würden Sie sich Wissen dazu aneignen? Warum auf diese Weise? Welche Erwartungen und Interessen verbindet der GP mit Weiterbildung?
- * Wurden die Erwartungen erfüllt? Wenn ja: Wodurch? Wenn nein: Warum nicht?
- *

C 5 Gesundheit

Ein Thema, das für Menschen sehr unterschiedliche Bedeutungen haben kann, ist das Thema Gesundheit. Wie ist das bei Ihnen: Welche Rolle spielen Fragen der Gesundheit in Ihrem Leben?

- * Bitte Thematisierungsformen erfragen: Prävention? Nur dann Beschäftigung, wenn der GP selbst von Krankheit betroffen ist? Aktive Gesundheitsvorsorge? (Sport? Verzicht auf Rausch- und Genussmittel?)
- * Einschätzung seelischer bzw. psychologischer Faktoren für die Gesundheit?
- * Verständnis von Gesundheit und Krankheit? Beschäftigung mit alternativen medizinischen Konzepten (Homöopathie, traditionelle chinesische Medizin, anthroposophische Medizin etc.)?
- * Haben Sie den Eindruck, dass Ihre Haltungen, Einstellungen und Entscheidungen, die wir eben besprochen haben (C2-C5) irgendwie auch von ihren Erfahrungen in der Waldorfschule beeinflusst sein könnten?

D 1 Bildungsideal und Bildungsbegriff

Kennen Sie einen Menschen, von dem Sie sagen können, dass er gebildet ist?

- * Wie beschreibt die/der GP einen "gebildeten Menschen"?
- * Falls ja: Warum halten Sie ihn für gebildet?
- * Falls nein: Woran liegt das?

Ich weiß, dass es schwierig ist - aber könnten Sie vielleicht einmal versuchen, mir zu erläutern, was der Begriff Bildung für Sie eigentlich bedeutet?

INT: **Hier sind natürlich keine schlüssigen Definitionen zu erwarten. Versuchen Sie gegebenenfalls behutsam zu helfen.**

- * Ist "Bildung" eher ein positiver oder ein negativer Begriff für die/den GP?

D 2 Bildungserwartungen

Was sollten nach Ihrer Meinung die Kinder auf der Schule ganz allgemein in erster Linie mitbekommen?
Bitte, wählen Sie auf diesen Karten drei Punkte aus, die Ihnen am wichtigsten erscheinen:

INT: **Blauen Kartensatz vorlegen**

- * Bitte die Gründe für die Auswahl explorieren!

Was davon ist aus Ihrer Sicht in der Waldorfschule, die Sie besucht haben, verwirklicht worden?

INT: Die Rückfrage bietet Gelegenheit noch einmal die Stärken und Schwächen der Waldorfpädagogik aus Sicht des GP zusammenzufassen!

D 3 Umgang mit eigenen Kindern

Jeder hat ja so seine persönliche Auffassung, worauf es bei der Erziehung von Kindern besonders ankommt. Können Sie mir sagen, wie Sie Ihre Kinder erziehen (bzw. erziehen würden)? Was ist Ihnen dabei wichtig?

INT: Je nachdem, ob die/der GP Kinder hat oder nicht, bzw. ob die Kinder schon erwachsen und aus dem Haus sind, die Frage entsprechend formulieren, bzw. das Thema als Vorschau oder Rückblick gestalten!

- Gibt es einen bestimmten Stil oder Prinzipien bei der Erziehung?
- Wer ist nach Ansicht der GP für die Erziehung zuständig?
Welche Bedeutung / Rolle kommt Vätern, welche Müttern in der Erziehung der Kinder zu?
- * Welche Überlegungen gibt/gab es bei der Wahl von Kindergarten/Schule/Freizeitangeboten?
- * Was wünscht sich die/der GP für ihre/seine Kinder?
Wozu sollen sie erzogen werden?
- * Falls die Kinder schon groß sind: Wie ist die/der GP mit dem "Resultat" zufrieden? Was würde sie/er eventuell heute anders machen?

E 1 Familiäre Verhältnisse

Am Ende unseres Gesprächs würde ich gerne noch mit Ihnen über die Familie reden, aus der Sie kommen. Können Sie mir kurz etwas über Ihre Familie erzählen?

- * Geschwister?
- * Verhältnis zu Eltern und Geschwistern im Laufe der Zeit?
- * Welche Gründe waren für Ihre Eltern wohl ausschlaggebend, Sie auf die Waldorfschule zu schicken?

E 2 Berufliche, soziale Verhältnisse

In was für Verhältnissen lebten Ihre Eltern, bzw. lebte Ihre Familie während Ihrer Kindheit und Jugend?

INT: Bei Kindern Alleinerziehender Mütter oder Väter die Frage bitte entsprechend umformulieren!!

- * Soziale Lage?
- * Beruf und Berufstätigkeit des Vaters?
- * Beruf und Berufstätigkeit der Mutter?

E 3 Lebensstil, Lebensweise

Wie würden Sie den Lebensstil und die Lebensweise Ihrer Eltern charakterisieren?

* Verhältnis zu

- Konsum,
- Luxus,
- Disziplin,
- Kultur,
- Kunst,
- Religion?

* Gab es Bezüge zur Anthroposophie und zur Waldorfpädagogik?

E 4 Eigener Lebensstil

Inwiefern unterscheidet sich Ihr Lebensstil von dem Ihrer Eltern?

* Spielt dabei auch die Haltung zur Anthroposophie, bzw. ein unterschiedlicher Umgang damit, eine Rolle?

Zu Frage D 3: Liste Bildungserwartungen.

GP Nr.: _____

Bitte auf diesem Blatt die ausgewählten Kärtchen ankreuzen

Persönliche Selbständigkeit	
Kenntnisse für den Beruf	
Ordnung und Disziplin	
Lebensfreude	
Eigene Urteilsfähigkeit	
Gute Umgangsformen	
Achtung vor den Mitmenschen	
Vielseitiges Wissen	
Demokratische Verhaltensweisen	
Sicheres Selbstbewusstsein	
Vertrautheit mit Kulturtraditionen	
Eigene Prioritäten („Joker“)	

Zu Punkt B7: Beurteilung der Waldorfpädagogik

Wie beurteilen Sie die Waldorfpädagogik in folgenden Bereichen:	Sehr gut	Eher gut	Eher pro- blema- tisch	Sehr problemati- sch
Eurythmie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprachgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formenzeichnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Feiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Theater	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klassenfahrten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klassenlehrerprinzip	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lange Dauer der Klassengemeinschaft (Kein Sitzenbleiben)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sport	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fremdsprachen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politik, Sozialkunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Naturwissenschaften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>